

Vorwort

Josef Isensee zählt zu den bedeutendsten und wirkmächtigsten Staatsdenkern der Gegenwart. Eine Sammlung seiner staats- und verfassungstheoretischen Schriften aus vier Jahrzehnten vorzulegen, ist mehr als nur eine Ehrerbietung für einen großen Gelehrten oder die Dokumentation einer wissenschaftlichen Lebensleistung – ein Unternehmen, das angesichts des immensen Gesamtwerks nur fragmentarisch sein könnte. Die in diesem Band vereinten Abhandlungen bilden – ungeachtet ihrer thematischen Bandbreite und kontingenten Entstehungsbedingungen – das Kondensat von *Josef Isensees* lebenslanger Befassung mit dem Phänomen „Staat“ als der Elementarform politischer Einheit. In der Summe erweisen sie sich als eine systematische, ebenso zeitlose wie allgemeine Lehre vom Staat. Die Themen decken in ihrer Vielfalt die tradierten Fächer der Allgemeinen Staatslehre und Verfassungstheorie ebenso ab wie die Verfassungsgeschichte und die politische Philosophie. In ihnen feiert die altehrwürdige Staatswissenschaft, deren Interdisziplinarität *Isensee* zeitlebens in Forschung und Lehre praktizierte, ihre Wiederauferstehung. Auf dieser Basis kann die Verfassung als rechtliche Grundordnung des Staates auch in Ansehung neuer und fundamentaler Herausforderungen ebenso bewahrt wie gleichzeitig der Kanon überlieferter historischer Erfahrungen, kultureller Errungenschaften und theoretischer Vernunft den neuen Verhältnissen anverwandelt und für die dauernde Bewahrung von Frieden, Freiheit und Humanität fruchtbar erhalten werden.

In seinen staats- und verfassungstheoretischen Abhandlungen zeigt sich *Isensee* als unbeeirrter Protagonist und Fürsprecher des Staates zu einer Zeit, in der der Mainstream der deutschen Staatsrechtslehre sich vom Staat und seinen Essentialen glaubte verabschieden zu können. Insoweit zeigt sich *Isensee* als „Fels in der Brandung“, der sich ungeachtet des obwaltenden Zeitgeists der zeitlosen Existenznotwendigkeit einer politischen Gemeinschaft und deren unerläßlichen Funktionsbedingungen stets bewußt blieb – und damit recht behalten sollte. Schon 2011 konnte er die „Rückmeldung eines Totgesagten“, d.h. des Staates, vermelden. Dieser frühzeitige Befund hat sich seither in Ansehung zahlreicher krisenhafter Entwicklungen – dem anhaltenden islamistischen Terrorismus, der säkularen Flüchtlingswelle des Jahres 2015, der fundamentalen Krise der Europäischen Union, dem Aufbrechen tiefgreifender Spaltungen innerhalb der Bevölkerung, den ebenso ortlosen wie anonymen Gefährdungen in einer zunehmend digitalisierten Welt – bestätigt und vertieft. Daraus resultierende Orientierungsverluste und Selbstvergewisserungsbedürfnisse suchen kompensatorisch erneut Wege zu gemeinschaftsstiftender Rückbindung aller Bürger. In deren Fluchtpunkt wird in erster Linie wieder die staatlich verfaßte Gemeinschaft stehen, wie *Josef Isensees* Abhandlungen zur „Staats- und Verfassungstheorie“ einsichtig machen. Entstanden im Kontext und im Spiegel des Grundgesetzes lesen sie sich als zeitlose Elementarstudien zu Grundfragen der politischen Existenzform, die im Staat Wirklichkeit gefunden hat. Dabei geht es nicht um die Restauration einer idealen Ausprägung von Staatlichkeit in der Vergangenheit, sondern um die Bedingungen der Möglichkeit, die Fragen des Zusammenlebens von Menschen in politischen Räumen unter sich grundlegend wandelnden Rahmenbedingungen stellen und beantworten zu können.

Vorwort

Alle Schriften *Isensees* schöpfen nicht nur aus einer stupenden Fachkenntnis, sondern zeichnen sich durch höchst originellen Problemzugriff und wohltuend pragmatische Urteilskraft aus. Mehr noch: der schier unerschöpfliche geistesgeschichtliche Fundus des Gelehrten paart sich mit einer Schreibkultur und Sprachvirtuosität, wie sie heute höchst selten anzutreffen ist. Diese Gaben ermöglichen *Isensee* stets eine ebenso unbefangene wie mutige Offenheit bei der Thematisierung und Diskussion, Analyse und Lösung staats- und verfassungsrechtlicher Probleme, der in Zeiten „politischer Korrektheit“ mit ihrer fatalen Neigung zu vorausseilender (Selbst) Zensur eine ebenso befreiende wie aufklärende Wirkung zuwächst. Geistige Souveränität, klassische Bildung und virtuose Sprachmächtigkeit treten in den Dienst fachspezifischer Expertise und leben mit dieser in harmonischer und befruchtender Symbiose. Derart gelingt es *Isensee* wie kaum einem zweiten Gelehrten, theoretischen Scharfsinn mit praktischer Vernunft zu verbinden, und doch über alle theoretischen Einsichten und abstrakten Erkenntnisse nie den Blick auf das konkret „Menschliche, Allzumenschliche“ zu verlieren.

Für ihre wertvolle Mithilfe bei der Vorbereitung und Begleitung der Herausgabe dieses Bandes sei der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Frau Dr. Renata Martins sowie den Rechtsanwälten Martin Eimer und Stephan Mager in Köln und Bonn herzlich gedankt.

Bonn, im Mai 2018

Otto Depenheuer